

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-



für Stadt und Land.

Beilagen:

Amtsblatt
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:

Samstag und Sonnabend nachmittag.
Abonnementspreis vierteljährlich frei ins Haus
durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Georg Roth, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:

Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 40.

Donnerstag, den 20. Mai 1909.

2. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Ankündigungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 19. Mai 1909.

Der Himmelfahrtstag ist der beseligende Vorläufer des lieblichen Pfingstfestes und man nennt ihn mit Recht das „kleine Pfingsten“. Goldener Sonnenschein, Blumen- und Blütenduft wie der wechende Gesang der Vögel in Wald und Hain wehren beide Feste und in die Herzen der Menschen weht etel Lust und Freude ein, vor ihren Augen fliehen die Wüder und die großen Taten des allmächtigen Schöpfers und über ihren Häuptern wölbt sich der grüne Waldesdom und klarblau Himmel, neuen Glauben, neue Liebe und Hoffnung allüberall in Haus und Herzen weckend. Ein Abglanz himmlischer Schöne, richtet unser Auge angezogen oder Pracht sich himmelan, nach jenen Fernen, da unsere wirkliche Heimat, unser ewiges Vaterhaus. Wie werden zu somner Andacht gestimmt und ständigen Dankes voll fühlen wir uns dem Himmel nahe im Schauen der blühenden Erde zur jungen Jahreszeit, am Triumphfest des zur Rechten des Vaters aufgefahenen Erlösers. Hinaus denn an Himmelfahrtstage in uneres Herrgotts Wunderwelt, wo wir in frohen Ergehen und Genießen alle Sorgen abtreiben, allen Gram vergessen und uns in Sonnenklang und Waldesrauschen erfüllen lassen sollen von dem ersten Streben, unseren Geist aus dem Staube zum blauen Aether zu schwingen, allen Götzen, Wägen und Reinen unser Sinnen und Trachten zu weihen und folcherart den Himmelfahrtstag nicht nur als Tag leiblicher Erholung, sondern auch als Tag geistiger, innerer Erhebung zu begehen.

Auf Vorschlag des Hauptvorstandes des Arbeitervereins Touristenvereines hat der Vorstand unseres Verschönerungsvereines für die am 20. Juni 1909 hier stattfindende Hauptversammlung jenes Vereines folgende Festordnung festgesetzt: Am 10^u Uhr: Hauptversammlung bei Heinz. Am 2 Uhr: Mittagessen bei Vertram (Gedäch 1,75 Mk.). Am 4 Uhr: Besichtigung der Stadt und des Schlosses. Von 6 Uhr an: Besamensein bei Heinz. Den einheimischen Mitgliedern wird später eine Liste vorgelegt werden. Gäste sind herzlich willkommen.

Am Himmelfahrtstage macht der hiesige Turnverein „Froher Mut“ eine Partie nach dem Alpeimer. Die Mitglieder werden gebeten sich recht zahlreich daran zu beteiligen und findet der Abmarsch vormitags 11^u Uhr statt. Der Rückweg am Abend nach hier erfolgt mit der Bahn.

Der Zigarrenarbeiter Conrad Bressler und seine Ehefrau Cisse geb. Noll feierten am Montag die silberne Hochzeit. Von Verwandten, Freunden und Bekannten gingen ihnen aus diesem Anlaß zahlreiche Glückwünsche zu, denen wir uns nachträglich anschließen.

Das vor dem Obertore belegene Gartengrundstück des Kaufmanns Jakob Spangenthal I. durch Kauf an den Kaufmann Moritz Spangenthal für den Preis von 1200 Mark über.

Am letzten schönen Maien Sonntag unternahm der hiesige Gesangverein „Liedertafel“ unter zahlreicher Beteiligung (45 Herrn) einen Ausflug nach Malsfeld. Die Wanderung begann gegen 1 Uhr. Auf dem herrlichen Waldweg wanderte man zuerst nach dem stillen Walddorflein Heina, ehedem „zum Hayn“ genannt. Nachdem dort in der Wirtschaft eine Erfrischung eingenommen worden war, wanderte man weiter nach Binsförth. Von der Heinaer Höhe aus hatte man einen herrlichen Blick ins Zillbatal und auf den Besseberg. In der Sömmerischen Gastwirtschaft wurde längere Zeit verweilt und manch schönes Frühlingslied erklang. Nach 1^u stündigem Aufenthalt wurde weiter gewandert durch das liebliche Zillbatal nach Besseförth.

Auch hier wurde eingelehrt. Der Vereinshumorist Herr Schnauch erkreute seine Sangesbrüder durch köstliche humoristische Vorträge und sorgte für die nötige Unterhaltung. Um 3/4 9 Uhr wurde von Malsfeld aus mit der Bahn die Heimreise angetreten. Ein beteiligter Bierverleger hatte noch ein „Fäßchen“ gestiftet, das nach der Ankunft in Spangenberg in der Ratskellereiwirtschaft getrunken werden sollte. Doch diese Freude wurde allen ver sagt; denn am Bahnhofe hatten sich fast alle Frauen der fröhlichen Sänger eingefunden, um den lieben Gatten in Empfang zu nehmen und sicher heimzuführen. So wurde mit der „Einkehr bei dem wundermüden Ratskellerwirts“ nichts. Die Damen sollen auch schön bedankt sein.

* **Günsterode.** Es geht uns folgendes Eingekannt zu: Wenn auch der Nutzen einer Wasserleitung für unsern Ort nicht zu verkennen ist, scheint doch der Einsender der Notiz „Rehrenbach“ in voriger Nr. nicht sehr eingeweiht in die Verhältnisse der Gemeinde Günsterode zu sein und sind die Ausdrücke „Trinkwasser für Menschen und Vieh“ ein bißchen stark übertrieben. Die Gemeinde Günsterode wird wohl überlegen und zuerst verköpeln, bevor sie mit der Anlage beginnt, denn dadurch würde Günsterode viel Geld sparen. Bei einer Verköpplung würden die Quellen usw. der Gemeinde gleich beigegeben werden, welche sonst nur für teures Geld zu haben wären. Auch sind die Verhältnisse hier doch nicht so traurig, als wie der Einsender sie ausmacht. Günsterode kann doch wohl mit seinem Trinkwasser, welches nur 3-5 Minuten vor dem Dorfe zu holen ist, mit anderen Gemeinden antreten und sind die erwähnten Worte daß die Behörden einschreiten müßten, wohl überflüssig. Mehrere Günsteröder Einwohner.

* **Melungen.** In der Sonntag nacht verschied infolge eines Schlaganfalles der älteste Einwohner unserer Stadt, der Lohgerbermeister Herr Joh. Sachse im Alter von 95 Jahren.

* **Holtenburg.** Einen Selbstmordversuch machte am Montagabend ein junger Mann namens W. von hier. Nach einem Besuch der Müller'schen Wirtschaft gab er in der Nähe der alten Schule einen Schuß auf sich ab der ihn schwer ver wundete. Er wurde in das Rote Kreuz nach Cassel überführt.

* **Sontra.** Der Arbeiter Bloß von hier verunglückte am Freitag nachmittag bei den Wasserleitungsarbeiten in der Gemeinde Renda, indem diesem bei dem Sprengen von Steinmassen das rechte Bein geschmettert wurde. Derselbe mußte in das Landkrankenhaus nach Hersfeld gebracht werden. — Eine auf dem Rittergut L. W. Thon hier selbst beschäftigte Polin kam Montag so unglücklich zu Fall, daß ihr die Räder eines Grntewagens erhebliche Verletzungen am Kopf bebrachten.

* **Vepra.** Auf dem Bahnkörper zwischen Mantenheim und Mecklar wurde am Dienstag eine ältere Dame namens Charlotte Neuhold aus Kopenhagen aufgefunden. Die Dame, die von ihren Geschwistern begleitet war, ist aus dem D-Zug, der 1 Uhr 4 Min. hier abfährt, gesprungen und hat sich dadurch Verletzungen am Kopf beigebracht, die den sofortigen Tod herbeiführten. Die Leiche wurde nach Hersfeld überführt, wo dann auch die Geschwister eintrafen.

* **Vepra.** 25 Jahre waren am letzten Sonnabend verfloßen seit Herr Pfarrer Wackerbarth als Seelforger unserer Gemeinde tätig ist. Herzliche Wünsche wurden ihm zu diesem Tage zahlreich übermittelt. Die Gemeinde Vepra überreichte durch eine Abordnung eine schöne Uhr, die Kirchengemeinde durch das Presbyterium ein Gemälde. Mögen die dem Jubilär dargebrachten herzlichen Wünsche voll und ganz in Erfüllung gehen und er noch lange Jahre in unserer Gemeinde rüstig schaffen und wirken.

Oberdünzelsbach. In der Nacht vom Freitag bis Sonnabend brannten die Scheunen und Stallungen von vier Besitzern, Neufuß und Zorn und der beiden Witwen Zeuch und Heine, größtenteils nieder. Der Brand entwickelte sich so schnell, daß leider auch der Verlust einer Kuh, einer größeren Zahl von Ziegen, Geflügel und von bedeutenden Futtermitteln zu beklagen ist. Die bedrohten Wohnhäuser konnten gerettet werden.

Breitenbach. Am Montag nachmittag entstand hier ein Großfeuer. Das Feuer entstand in dem Hause des Kaufmanns Eckhardt und verbreitete sich so schnell, daß bald drei weitere Häuser von den Flammen ergriffen wurden.

Cassel. Das neue Hoftheater, das mit einem Kostenaufwande von 3300000 Mk. erbaut ist, wird am 1. August vollständig fertiggestellt sein, und am 27. August in Anwesenheit des Kaisers eröffnet und eingeweiht werden.

Wolffhagen. Am Sonntag morgen brach ein Waldbrand in den fürstlich waldeckischen Wäldungen zwischen den Orten Böhle-Freienhagen aus. Nahezu 800 Morgen Wald sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

Sakth. Unter Vergiftungserscheinungen erkrankte plötzlich hier eine ganze Familie, die sogenannten „wilde Gemüse“ gegessen hatte. Man weiß bis jetzt noch nicht genau, ob giftige Pflanzen unter das Gemüse geraten waren, oder ob unter das gewärmte Gemüse Stoffe geraten waren, die eine Vergiftung verursacht hatten. Die Vergiftungserscheinungen traten erst nach dem Gemüse des aufgewärmten Gemüses ein.

Friedberg. Am Montag ist im hiesigen Krankenhaus der im Bidingen Bankrott bekrant gewordene und zu mehrjähriger Freiheitsstrafe verurteilte Hofrat Ludwig Rothschild gestorben.

Heiligenstadt. Am Dienstag morgen wurde der Doppelmörder Heimbrot enthauptet.

Biesbaden. Der Kaiser hörte gestern vormittag den Vortrag des Reichskanzlers, der hier eingetroffen war und im Schlosse Wohnung genommen hatte. Der Kaiser folgte um 1 Uhr der Einladung zur Frühstückstafel beim Regierungspräsidenten von Meißer, an welcher auch der Reichskanzler und die Herren des Gefolges teilnahmen.

S. Effen. Am Sonntag fand hier selbst, und zwar diesmal nur zu geselliger und gemüthlicher Unterhaltung eine Versammlung der ehemaligen Spangenberg von Effen und Umgegend statt, die aber, angesichts des verlockenden Venzes in Flur und Wald, weniger zahlreich besucht war als frühere dieser Versammlungen. Am immer weitere Beträge zu Gunsten des Heimats-Jubiläumssfonds, bezw. zur Deckung der entstandenen Nebenkosten wie Portos, Inserate zc. zusammen zu tragen, wurde eine Anzahl teils künstlich erworbener und teils von Freunden der Sache gestifteter Gegenstände versteigert, wobei das Interesse und die Liebe zur alten Heimat noch manche Mark aus den Taschen der Anwesenden zauberte. Ein größeres Geschenk eines Freundes (nicht Spangenbergers) wurde nebst anderen Teilen für die demnächstige letzte Versammlung, die voraussichtlich stärker besucht sein wird, zur Versteigerung zurückgestellt.

Kindermund.

Schwester zum 6-jährigen Bruder:
Frühchen, morgen ist Himmelfahrt, da hast Du keine Schule!
Frühchen erkaunt: Himmelfahrt?
Ach, wohl in Schröders Garten?

Am 20. Mai: Ziemlich heiter, trocken, Nacht kühl, Tag wärmer als am 19. Mai.

Am 21. Mai: Teils heiter, teils wolfig, ziemlich warm, im Westen und Nordwesten später etwas Regen und stellenweise Gewitter.

Am 22. Mai: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres, ziemlich warmes Wetter mit Regen, vielfach Gewitter.

Die Kaiserfrage in Wien.

Nach übereinstimmenden Berichten aus Wien stand die Begründung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Kaiser Franz Joseph, die bei der Ankunft des deutschen Kaiserpaars auf dem Südbahnhof stattfand, unter dem Zeichen überquerender Herzlichkeit. Die Monarchen trafen und umarmten sich wiederholt. Die Festlichkeiten, die in der österreichischen Hauptstadt zu Ehren des deutschen Kaiserpaars veranstaltet wurden, gipfelten in einem glänzenden Galabericht der Wiener Hofburg, bei dem zwischen den beiden Herrschern von warmer Bundesfreundschaft durchwobene Trinksprüche ausgetauscht wurden. Kaiser Franz Joseph sagte:

Der Besuch der Eure Majestät in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin mit abzustatten die Güte haben, erfüllt mich mit wahrer, herzlichster Freude und bietet mir den sehr erwünschten Anlaß, meiner hohen Genehmigung Ausdruck zu verleihen, daß es mir verdammt ist, Eure Majestät, den beherzigten Förderer aller Friedensbestrebungen, in einem Augenblick begrüßen zu dürfen, da der im verflochtenen Winter

manchen Gefahren ausgesetzte Friede

wieder gekichert erscheint. Mit tiefer, aufrichtiger Dankbarkeit gedente ich hierbei der neuerdings in glänzender Weise bewährten bundesfreundlichen Haltung des Deutschen Reiches, dessen stets so hilfsbereite Unterstützung die Erfüllung meines innigen Wunsches in so hohem Maße erleichtert hat, die entlastenden Schwierigkeiten ohne kriegerische Verwickelungen auszugleichen. Waren auch alle Mächte einig in diesem Bemühen, ist es doch vor allem der

unerschütterlichen Bundesstreue

meiner hohen Freunde und Verbündeten, Eurer Majestät und Seiner Majestät des Königs von Italien zu danken, wenn wir heute mit ungetrübtster Befriedigung auf die erzielten Erfolge blicken können. Ich heiße Eure Majestäten aufs herzlichste willkommen und erbeue mein Glas auf das Wohl Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und des gesamten Kaiserlichen und Königlich-hauslichen Hauses.

Unmittelbar darauf erwiderte Kaiser Wilhelm mit folgendem Trinkspruch: „Eurer Kaiserlichen und Königlich-apostolischen Majestät huldvoller, warmer Willkommensgruß hat uns, die Kaiserin, meine Gemahlin und mich in tiefer Seele bewegt und gerührt. Empfangen Eure Majestät innigsten Dank für diese Worte wahrer und edler Freundschaft. Ein Menschenalter ist vergangen, seitdem Eure Majestät mit meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater den Grund zu dem Freundschaftsbund gelegt haben, der bald darauf zu untrer hohen Freude durch

Italiens Beitritt

erweitert wurde. Welcher Segen auf diesem Bunde geruht hat, das wird bereits die Geschichte finden. Alle Welt weiß aber schon heute, wie wirkungsvoll gerade in den letzten Monaten dieses Bündnis dazu beigetragen hat, ganz Europa den Frieden zu erhalten. Was damals begründet worden ist, steht heute festgenurzt in den Herzen untrer Völker. Unauslöschlich lebt in meinem Herzen die Erinnerung an die Aufnahmen, die ich in Eurer Majestät weitem Reich, sowohl hier als bei dem ritterlichen Volke der Mahjaren, allzeit gefunden habe. Mögen unter dem glorreichen Geißel Eurer Majestät die Gefühle und Gesinnungen treuer Freundschaft bis in die fernste Zukunft bestehen, mögen sie stets das

unzerstörbare Band

zwischen uns und untrer Reichen bilden, zum Heil untrer Völker, zur Wahrung des Friedens. Mit diesem Wunsch erbeue ich mein Glas und trinke auf das Wohl Eurer Majestät. Gott segne und erhalte Eure Majestät und Ihr erlauchtes Haus.“

Zwischen Kaiser Franz Joseph, Kaiser Wilhelm und dem König von Italien fand ein freundschaftlicher Telegrammwechsel statt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Abgang des deutschen Kaiserpaars vom Kaiser Franz Joseph hat gefastete sich ebenso herzlich wie der Empfang. Das Kaiserpaar ist von Wien nach Wiesbaden gereist. Die österreichischen Wälder besprechen in eingehender Weise den Verlauf der Kaiserreden und besonders die von beiden Monarchen ausgebrachten überaus herzlichen Trinksprüche, die eine Kundgebung und verbündeter Wundestreue seien. Die Mehrzahl der italienischen Zeitungen gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Kaiser Wilhelms Begegnung mit König Viktor Emanuel und Kaiser Franz Joseph das Ende der Mißverständnisse zwischen Italien und Österreich-Ungarn und damit eine Festigung des Dreibundes herbeiführt habe.

Wie verlautet, soll der Reichstag in den nächsten Tagen bis zum Herbst vertagt werden. In den Wandelgängen des Reichstages machte das Gerücht die Runde, daß Fürst Bismarck höchst wahrscheinlich dem Kaiser entgegenfahren werde, um ihm einen eingehenden Vortrag über die Lage zu halten.

Der im Reichstagsamt ausgearbeitete Entwurf einer neuen Fahrkartensteuer steht einen 3/4 prozentigen Zuschlag für alle Klassen, auch für die vierte vor, jedoch sollen alle Karten unter dem Betrage von einer Mark steuerfrei bleiben.

Der Entwurf betr. die Verwaltung des Reichs-Invalidentfonds und des Hinterbliebenen-Versicherungsfonds ist dem Reichstage zugegangen. Das Gesetz soll am 1. Oktober d. in Kraft treten. (Der Reichsinvalidentfonds legt sich zurzeit noch aus 80 Millionen Mark zusammen. Die Verwaltung ist bedeutend vereinfacht worden, da die früheren hohen Bestände zusammengehmolzen sind.)

Bei der Reichstagsersparwahl für den Wahlkreis Belfum-Übinauhausen siegte der Herzog v. Arenberg (Ftr.) mit 14 800 Stimmen; der von einem Teil seiner Wähler gegen seinen Willen aufgestellte Reichsanwalt Westhoff (Ftr.) erhielt 3800, Gier (Ftr.) 1100 Stimmen.

Frankreich.

Aus englischen Quellen berichten Pariser Blätter, es sei englischen Offizieren gelungen, an Bord von Handelsschiffen wichtige Erkundungen an der deutschen Küste zu machen. — „Die deutschen Offiziere,“ so schreibt das Journal, „ziehen an der englischen und französischen Küste auf ähnliche Weise Erkundigungen ein.“

Zum Poststreik wird aus Paris gemeldet: Die unter den freireisenden Post- und Telegraphenbeamten herrschende zuverlässige Stimmung, die besonders nach den letzten stürmischen Streikdebatten in der französischen Kammer einsetzte, hält an, trotzdem man den Ausstand als mißlungen bezeichnen kann. Die Streikenden hoffen aber immer noch auf den Anschluß anderer Arbeitergruppen und rechnen auch mit einer Beteiligung der Pariser Elektrizitätsarbeiter.

England.

König Eduard wird bei seinem diesjährigen Aufenthalt in Marienbad mit dem französischen Minister-Clemenceau zusammentreffen. Der englische Minister des Äußeren, Grey, wird gleichfalls in Marienbad mit Clemenceau zusammentreffen.

Im Unterhause wurde der Premierminister Asquith gefragt, ob die von dem österreichisch-ungarischen Marineminister ausgesprochene Absicht, Kriegsschiffe von modernster Art zu bauen, eine neue Tatsache in der Marinelage sei, die es für England nötig mache, die

vier Schlachtschiffe (die nur im Notfall gebaut werden sollen) sofort auf Stapel zu legen. Asquith erwiderte er habe seinen früher abgegebenen Erklärungen nicht hinzuzufügen.

Rußland.

Das Programm der Zarenreise nach Italien steht nunmehr fest. Der Zar wird in Neapel landen und sich von dort in Begleitung der Zarin mittels der Bahn nach Rom begeben. Sein Besuch in der italienischen Hauptstadt wird angeblich vier Tage dauern. Nach dem Papst wird der Zar im Vatikan einen Besuch ablegen. Von Neapel aus wird abdann ein Besuch der Kreuzfahrt im Mittelmeer unternommen und der Zar eine italienische Hafen besuchen.

Balkanstaaten.

Die Jungtürken, die sich im vorigen Jahre in überauschendem von Serren der Lage im Balkenreich gemacht haben, müssen sich mit heftigen Tage mehr absetzen, daß die Abreise nach Konstantinopel, denen zufolge die Jungtürken, die legeneren Teilen des Reiches gelangen Nachrichten, treue Anhänger des entthronten Sultans sind, die Entscheidungskampfe gegen die Neuerer rufen, sich zum predigen überall den Kampf gegen die Mächte rufen. Sie auf diese Weise ein Einschreiten der Mächte zu verhindern, und damit die Jungtürken zu stützen. — Nachrichten in Armenien und Albanien gesehentlich durch die Begebenheiten leider denen recht, die an das Ende der Befreiungskämpfe in der Türkei nicht glauben wollen.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage fand am Freitag zunächst die namentliche Abstimmung über den Antrag Raab (Wirtsch. Bg.) zum Bankgesetz statt, von dem nach Abzug der Präsenzabsentisten (3 1/2 Prozent) verbleibenden Reste des Reingehaltens Reichsbank den Anteilseignern nur 15 Prozent (statt 25 Prozent) zuzulassen; auch soll die Dividende der Reichsbankteilhaber im Höchstfalle nur 6 Prozent betragen dürfen. Der Antrag wurde abgelehnt. Darauf wurden Artikel 1 und 2 der Bankgesetznovelle nach kurzer Debatte angenommen. Artikel 3, der den Reichsbanknoten den Charakter als gesetzliches Zahlungsmittel bereitet, wurde gleichfalls nach kurzer Erörterung unverändert angenommen. Der Rest des Gesetzes wurde darauf debattelos genehmigt. Dann folgte die zweite Lesung der Novelle zum Viehwirtschaftsgesetz. Scheibemann (Foz.) erklärte die große volkswirtschaftliche Bedeutung des Gesetzes an und forderte insbesondere die Einsetzung einer Sachverständigenkommission. Abg. Strauß (Ftr.) machte feinerleits verschiedene Bedenken geltend und gab dem Wünsche Ausdruck, daß die allu agrarischen Bestimmungen in der Vorlage eine Milderung erfahren. Die Rechte und das Zentrum stellten sich voll und ganz auf dem Boden der Vorlage, für die auch Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg und der preussische Landwirtschaftsminister v. Arnim-Kriewen eintraten.

Im Reichstage wurde am 15. d. die Beratung des Viehwirtschaftsgesetzes fortgesetzt. Abg. Kober (Ftr.) bezeichnete den Charakter des Gesetzes als durchaus agrarisch auf Kosten der Allgemeinheit. Abg. Wehl (nat-lib.) erklärte, trotz mancher Mängel, die das Gesetz habe, werde die Landpartei der Vorlage doch zustimmen im Interesse der Volkswirtschaft. Abg. Stolle (Foz.) erklärte, die Auslegung des Begriffs „Träger von Viehwirtschaftsflächen“, wie sie für die Vorlage sei, mache die §§ 6 und 7 für seine Partei unannehmbar. Die Abgg. Dörksen (Ftr.) und Siebenbürger (Ftr.) bestritten, daß das Gesetz eine Verengung der Landwirtschaft darstelle. § 6 (Verbot der Einfuhr nicht nur feuchendverdächtig Tiere, sondern auch von Straußentierlicher Tiere) wurde unverändert genehmigt. Bei § 7 (Verbot der Beschränkung der Einfuhr von Gegenständen, die Zeichen der Viehwirtschaft sein können) erklärte Abg. Hahn (Ftr.) der Landw.), auch die Großherren hätten sich im Interesse des Schutzes gegen Seuchen für das Gesetz ausgesprochen; eine Schädigung der Leberindustrie sei nicht zu befürchten. Daß der Bund der Landwirte auch die Interessen des kleinen Grundbesitzes betreue, der hier am meisten interessiert sei, sowie ja gerade keine Stellung zu dem Gesetz. § 7 wurde darauf unter Ablehnung aller Anträge in der Fassung der

Wandlungen des Glückes.

3) Roman von Luise Voigt.

Ein eigentümliches Rätseln zuckte um die Lippen des Großhändlers während dieser Auseinandersetzung seines Sohnes. Als dieser jedoch eine Pause machte, fiel er in erstem Tone ein:

„Es ist wahr, daß ich durchaus nicht wünsche, dich als zweiten Herrn in meinem Geschäft zu sehen, denn ich dulde meinen Verfügungen gegenüber keinen Widerpruch. Du aber neigst ganz besonders zu diesem; das habe ich bereits damals gesehen, als du, kaum nach Beendigung deiner Studien, zufällig gehört hast, daß ich die Absicht habe, die Breitenhöfer Aktien fallen zu lassen, und mir ba in einer Art entgegenzutreten, die ich von niemand dulden kann, am allermeisten aber von meinem Sohne. Gerade jene Spekulation war ungemünzt für mein Haus und brachte mir runde 50 000 Mark rein ein. Dir aber war sie nicht genehm gewesen.“

„Weil sie eigentlich eine Schlichtigkeit war!“

„Vater, verzeihe! Ich finde keinen andern Namen dafür. Leute durch Verprechungen dazu bringen, daß sie sich in unwagte Spekulationen einlassen, dann aber im entscheidenden Moment zurücktreten und aus dem Schaden dieser andern selbst Nutzen ziehen, wie nennt man diese Handlungsweise?“

und um sie sorgen. Kaum sind die Herren Söhne etwas klüger geworden, so wollen sie alles gleich besser verstehen und erlauben sich sogar, uns Vorwürfen über unser Tun und Lassen zu machen. Gottlos, so weit sind wir zwei miteinander noch nicht! Wie klug ich daran getan habe, dich meinen Unternehmungen fernzuhalten, beweist mir diese Stunde abermals. Du wirst nie Teilnehmer meiner Geschäfte!“

Ernst entgegnete darauf Leo:

„Ich glaube selbst, daß dies das Beste für mich sein wird. Doch warum dann diese Unterredung, warum die Warnung, daß ich ein talentloses Leben führe? Schaffe mir eine angemessene Beschäftigung, und du sollst sehen, daß ich meine Stelle nicht schlecht ausfallen werde.“

„Die Probe können wir sehr leicht machen,“ — erwiderte Marfeld, indem er gleichfalls aufstand und zu seinem Schreibtisch trat, „hier ist ein Brief der Gebrüder Tames in London, die sich bereit erklären, dich als Dolmetsch in ihr Haus zu nehmen. Ich brauche dir wohl nicht zu sagen, daß ihre Firma eine sehr bedeutende ist und du in ihrem Geschäft viel lernen kannst. Gehalt bekommt du vorüberhand seines, sondern nur freie Station in der Familie. Dabei mußt du stets im Auge haben, daß es nur ein Freundschaftsdiens ist gegenüber dir, daß sie dich in ihr Haus nehmen.“

zu erweitern; das müßte Schlaraffenleben, welches du hier führst, muß endlich aufhören.“

„Wie sonderbar, Papa,“ entgegnete ironisch Leo, „daß gerade du es warst, der mein Leben in jene Richtung beinahe mit Gewalt hineingezogen hat, die du nun so streng verurteilst. Abgesehen bin ich dir, wenn du meine mich betreffenden Anordnungen sehr dankbar, denn es war längst mein Wunsch, von hier fortzukommen. Vielleicht ist es besser für mich, wenn ich mich ein Jahr in der Fremde zubringe, da ich hier doch für das Großhandlungshaus Warnfeld unbrauchbar bin. Wann wünschst du, Papa, daß ich meine Reise nach London antrete?“

Die leise Bitterkeit, die die Rede des jungen Mannes durchzittert hatte, war bei der letzten Frage gänzlich verschwunden, der Ton war geschäftsmäßig, ruhig.

„Der Tag deiner Abreise liegt ganz in meinem Belieben; du kannst ihn vollkommen frei bestimmen.“

„Dann, Papa, hoffe ich bereits in den ersten Tagen der kommenden Woche auf dem Wege nach London zu sein.“ — „Galt du noch einen Auftrag für mich?“

„Nein, lieber Leo, du weißt bereits alles, was ich dir sagen wollte. Sehen wir dich heute beim Te.“

„Ich habe Nora versprochen, mit ihr Klavier zu spielen und werde infolgedessen zu Hause bleiben. Nun aber erlaube, Papa, daß ich mich entferne, ich werde im Monat erwartet.“

Der Großhändler reichte zum Abschied seinem Sohne die Hand. „Gute Unterhaltung dem, Wien!“

Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Himmelfahrtsfest. (20. Mai 1909)
Gottesdienst in Spangenberg.
Vorm. 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.
(Heiliges Abendmahl, Kollekte).
Nachm. 1/2 Uhr: Pfarrer Schönewald.
In Ebersdorf:
Nachm. 1 Uhr: Metropolitan Schmitt.
In Schnellrode:
Vorm. 1/2 Uhr: Pfarrer Schönewald.

Bekanntmachung.

Die **Gewerbesteuerrolle** des Gemeindebezirks Spangenberg für das Veranlagungsjahr 1909 liegt vom **21. ds. Mts.** ab 1 Woche lang zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen.
Spangenberg, den 19. Mai 1909.

Der Bürgermeister.

Vender.

Bekanntmachung. Polizeiverordnung

betreffend die Ausübung des Friseur-, Barbier- und Haarschneidegewerbes.
Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. Septbr. 1867 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1888 wird unter Zustimmung des Magistrates für die Stadtgemeinde Spangenberg verordnet:
§ 1.
In den Friseur-, Barbier- und Haarschneidebetrieben sowie bei Ausübung des Friseur-, Barbier- und Haarschneidegewerbes hat der Geschäftsinhaber für peinliche Sauberkeit zu sorgen.
Barbiere und Friseure müssen bei der Ausübung ihres Berufs in öffentlichen Geschäftsräumen stets saubere, leicht waschbare Hoberbekleidung tragen. Die öffentlichen Geschäftsräume dürfen als Schlafstellen nicht benutzt werden.
§ 2.
Personen, welche an einer Haut- oder Haartracht oder an einer ansteckenden Krankheit leiden, dürfen das Gewerbe des Friseurs, Barbierens und Haarschneidens nicht ausüben.
§ 3.
Vor jedem Frisieren, Barbieren u. Haarschneiden haben sich die diese Tätigkeit ausübenden Personen die Hände durch Waschen mit Seife und Bürste gründlich zu reinigen.
§ 4.
Für jeden Kunden sind reine, seit der letzten Reinigung noch nicht gebrauchte Tücher oder Seidenpapier das nach jedesmaligen Gebrauche zu vernichten ist, zu verwenden.
Die Kopfstützen an Rasier- und Friseurstühlen sind bei jedesmaligen Gebrauche mit einem reinen, seit der letzten Reinigung noch nicht benutzten Tuch oder einem frischen Strich Seidenpapier zu bedecken.
§ 5.
Die gemeinsame Benutzung von Schwämmen, Lederquasten und Schnurrbartbinden für mehrere Kunden ist verboten.
§ 6.
Verletzungen, die beim Rasieren oder Haarschneiden entstehen, dürfen von dem Barbier oder Friseur nicht mit dem Finger berührt werden. Eine Blutung ist durch Anstrichen von reinen Wattebäuschchen, die nach dem Gebrauche zu vernichten sind, zu stillen.
§ 7.
Messer, Scheeren und Scheermaschinen müssen vor jedem Gebrauche mit Alkohol abgerieben werden. Bürsten und Kämme sind mindestens einmal täglich gründlich mechanisch zu reinigen. Rasierpinsel sind ebenso oft in warmer einprozentiger Sodalösung auszuwaschen.
§ 8.
Personen, welche an einer übertragbaren Haar- oder Hautkrankheit des Kopfes, insbesondere an Bartflechte leiden oder mit Ungeziefer behaftet sind, dürfen in öffentlichen Barbier- oder Friseurbetrieben mit den für die übrigen Kunden benutzten Wäsche- und Instrumenten nicht bedient werden.
§ 9.
Zwischenhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung werden, soweit nicht sonstige schärfere Strafbestimmungen Platz greifen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mk. im Unvermögensfall mit entsprechender Haft bestraft.
§ 10.
Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung an in Kraft.
Spangenberg, den 16. Dezember 1908.
24. April 1909.

Die Polizei-Verwaltung.

Vender.

Bekanntmachung.

Für den Neubau eines **Spritzenhauses** sollen die Erd-, Maurer-, Zimmer- und Dachdeckerarbeiten im

ganzen öffentlich verankündigt werden. Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht. Hierzu ist Termin auf **Montag, den 21. ds. Mts., vormittags 11 Uhr** in der Wohnung des Bürgermeisters anberaumt.
Bischofferode, den 17. Mai 1909.
Der Bürgermeister.
Blum.

Die dem Bahnwärter **A. Hucke**, früher zu Bergheim, gehörigen Liegenschaften bestehend aus

1. Wohnhaus mit Scheune und Grabgarten 1,14 ar,
 2. Grasgarten 20,31 ar,
 3. Acker u. Weide zusammen 103,53 ar
- sollen **Freitag, den 21. Mai, abends 9 Uhr** in der Gastwirtschaft von **H. Ruppel** in Bergheim verkauft werden.
Der Bevollmächtigte.
Rohde.

Durch die auch jetzt noch täglich an mich gerichteten Anfragen betreffend meine Beziehungen zu jenem unerwarteten **Todesfalle eines jungen Mädchens in einem Casseler Krankenhaus** vor wenigen Wochen, erkläre ich hiermit, daß ich mit jenem Falle nichts zu tun gehabt habe, daß ich jenes junges Mädchen überhaupt nie gesehen habe.

Dr. med. W. A. Westrum,
Spezialarzt für Hals, Ohr, Nase,
Cassel.

Gossmannsche Ventilations-Hemden für Herren,

blütenweiß, durchlässig, luftig, höchst angenehm im Tragen und gesundheitsfördernd, wie Oberhemd mit Einfas gearbeitet, ohne Vorhemd zu tragen, in der Wäsche sehr einfach und leicht zu behandeln, in Weiten 38 bis 48 cm,
Preis **3,40 3,75** Mark.

Gossmannsche Ventilations-Hosen für Herren

Preis **3,10** Mark.

Gossmannsche Ventilations-Hemden für Damen,

mit Achselanschluß, Reformschnitt,
Preis **3,50** und **3,75** Mark.

Gossmannsche Ventilat.-Hemd-hosen für Damen,

mit Achselanschluß, ohne Kermel,
Preis **3,50, 3,75, 5,50** Mk.

Gossmannscher Ventilations-Stoff

zur Anfertigung jeder Art von Leibwäsche, 84 cm breit, Meter **80** und **95** Pfg.

Bruno Reussner,
Cassel, Martinsplatz 2.
Billigster Barverkauf.

Strohhüte!

Um damit zu räumen, verkaufe ich dieselben weit unter Preis.
früher 2,50 M. jetzt 1 M.,
früher 1,50 M. jetzt 50 Pfg.
Moses Spangenthal,
Neustadt 27.

Ländlicher Kur- u. Badeort Altmorschen

Heilanzeigen chronische Krankheiten

Lungenleiden, Kehlkopfleiden, Knochen-Tuberkulose, Blutkrankheiten, Flechte, Beingeschwüre, Gicht, Fettleibigkeit, Wassersucht, Asthma, Nervenschwäche, Magen-, Darm- und Gallenleiden, Frauenkrankheiten, Blutungen.

Anfragen sind an die Badeverwaltung zu richten
Sardemann, Arzt.

Träger, Eisenbahnschienen, Fenster aus Guß- u. Schmiedeeisen, Jauchepumpen,

sowie sämtliche landwirtschaftl. Maschinen und Geräte, Fahrräder und sämtliche Reserveteile empfiehlt stets zu den billigsten Preisen

J. H. Herbold,

Spangenberg. — Bau- und Maschinen Schlosserei. — Spangenberg.

Braunkohlenbrikets,



fast rauch-, russ- u. schlackenfrei, langanhaltende
Glut, hohe Heizkraft, sparsam u. billig im Verbrauch.

In jedem Ofen oder Herd zu verwenden. Zu haben in fast allen Kohlenhandlungen, wo nicht vertreten, sind Anfragen zu richten an:

Glückauf, Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.
Abt. Braunkohlen, Cassel.

Vornehm

Fahrräder

wirkt ein zartes, reines Gesicht, junges Aussehen, weiße, samtartige Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Fillemilch-Seife** v. Bergmann u. Co., Radebeul à St. 50 Pf. bei: Apotheker **Woolm, Chr. Meurer Nchl. u. Gg. Schaub.**

Alle Drucksachen werden angefertigt **G. Roth,** Buchdruckerei.

Gelegenheitskäufe

Eine Anzahl teils vermietet gewesener, teils eingetauschter ff. renovierter

Pianinos

- schwarz poliert M. 265.—
 - schwarz poliert „ 325.—
 - nussbaum matt, blank „ 340.—
 - schwarz Salonpiano „ 385.—
 - nussbaum matt, wieneu „ 470.—
 - nussbaum matt und blank, Aufsatz „ 485.—
 - nussbaum mit Gold, hochmodern „ 500.—
 - u. s. w. zu verkaufen, auch gegen Raten.
- Beckmann,** Pianofortefabrik, gegr. 1806, Cassel, Bremerstrasse 11.

mit „Freilauf“ empfiehlt billigst **H. Mohr.**

Sohn achtbarer Eltern als Kellnerlehrling

per bald nach **Hôtel Hessischer Hof, Hofgeismar** gesucht. Näheres auch zu erfragen bei Küfermeister **Müller** in Spangenberg.

Meinen werten Gästen zur Nachricht, daß am **Himmelfahrts morgen von 7 Uhr ab** in meiner **Wirtschaft am Liebenbach Kaffee mit Kreppeln gratis** verabfolgt wird.

Ebenfalls empfehle von morgens ab ein gutes **Glas Bier** nebst den berühmten **Frikandelken.**

Chr. Entzeroth.

Gemischter Chor

„Liederkränzchen“
Morgen früh 1/8 Uhr treffen sich die Herrn beim **Obertor, Spaziergang** nach den **Liebenbachquellen.** Nachdem Kaffee am **Liebenbach.**